

Andacht 07. Trinitatis, 18. 07. 2021, Kirche Schönwalde & Homepage, Martin Burmeister

17,01 Und es sprach Elia, der Tischbiter, aus Tischbe in Gilead zu Ahab: „So wahr der Herr, der Gott Israels, lebt, vor dem ich stehe: Es soll diese Jahre weder Tau noch Regen kommen, [außer] ich sage es denn.“ 2 Da[nn] kam das Wort des Herrn zu [Elia]: 3 „Geh weg von hier und wende dich nach Osten und verbirg dich am Bach Krit, der zum Jordan fließt. 4 Und du sollst aus dem Bach trinken, und ich habe den Raben geboten, daß sie dich dort versorgen sollen.“ 5 [Elia] aber ging hin und tat nach dem Wort des Herrn und setzte sich nieder am Bach Krit, der zum Jordan fließt. 6 Und die Raben brachten ihm Brot und Fleisch des Morgens und des Abends, und er trank aus dem Bach. 7 Und es geschah nach einiger Zeit, daß der Bach vertrocknete; denn es war kein Regen im Lande. 8 Da kam das Wort des Herrn zu [Elia]: 9 „Mach dich auf und geh nach Sarepta, das zu Sidon gehört, und bleibe dort; denn ich habe dort einer Witwe geboten, dass sie dich versorge.“ 10 Und er machte sich auf und ging nach Sarepta. Und als er an das Tor der Stadt kam, siehe, da war eine Witwe, die las Holz auf. Und er rief ihr zu und sprach: „Hole mir ein wenig Wasser im Gefäß, daß ich trinke!“ 11 Und als sie hinging zu holen, rief er ihr nach und sprach: „Bringe mir auch einen Bissen Brot mit! 12 Sie sprach: „So wahr der Herr, dein Gott, lebt: Ich habe nichts Gebackenes, nur eine Handvoll Mehl im Topf und ein wenig Öl im Krug. Und siehe, ich habe ein Scheit Holz oder zwei aufgelesen und gehe heim und will's mir und meinem Sohn zubereiten, dass wir essen – und sterben.“ 13 Elia sprach zu ihr: „Fürchte dich nicht! Geh hin und mach's, wie du gesagt hast. Doch mache zuerst mir etwas Gebackenes davon und bringe mir's heraus; dir aber und deinem Sohn sollst du danach auch etwas backen. 14 Denn so spricht der Herr, der Gott Israels: Das Mehl im Topf soll nicht verzehrt werden, und dem Ölkrug soll nichts mangeln bis auf den Tag, an dem der Herr regnen lassen wird auf Erden.“ 15 Sie ging hin und tat, wie Elia gesagt hatte. Und er aß und sie auch und ihr Sohn Tag um Tag. 16 Das Mehl im Topf wurde nicht verzehrt, und dem Ölkrug mangelte nichts nach dem Wort des Herrn, das er geredet hatte durch Elia.

– Das 1. Buch der Könige, Kapitel 17, die Verse 01 - 16 [Luther 2017]

Das ist der Bibeltext für den 07. Sonntag Trinitatis 2021.

(III)

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

Es spitzte sich zum Glaubenskampf zu. Wie war die Hitzewelle zu verstehen? Und wir können heute ebenso fragen: Wie sind dramatische Überflutungen zu verstehen. Überfließen und Dürre sind für die Betroffenen gleich entsetzlich. Im Fall der Überflutungen ist es jetzt akut, im Falle der Dürre war es im Juni der Fall: An der Nordwestküste Nordamerikas herrscht ein maritimes Klima. Der Pazifik macht's: Milde Winter, kühle Sommer, viel Regen. Niemand braucht da eine Klimaanlage. Dann kam im Juni die Hitzeglocke. Statt normalen 22 Grad staute sich Heißluft zwischen Vancouver, Seattle und Portland auf. Temperaturrekorde wurden pulverisiert. Bürgersteige wölbten sich hoch. Stromkabel von Straßenbahnen begannen zu schmelzen. Straßenbeläge barsten. Am 29. Juni 2021 wurden in einer kanadischen Kleinstadt +49,5 °C gemessen, bevor sie tags darauf niederbrannte. Der Wald entzündete sich. Alles war so ausgetrocknet, wie sonst Ende August.

Wie war das einzuordnen? Es spitzte sich zum Glaubenskampf zu. Einige sprachen von einem „Jahrtausendereignis“ und führten eine unglückliche Konstellation aus Hochdruckgebieten, Luftströmungen und Dürre an. Andere fragten sich, was es aber zu bedeuten habe, wenn „Jahrtausendereignisse“ nun jährlich sprunghaft gehäuft zur neuen Normalität werden.

Kann Wetter mehr anzeigen als nur Wetter? Kann eine Dürre ein Zeichen sein? Es spitzte sich zum Glaubenskampf zu. Auf der einen Seite war die Bildzeitung empört über den Gedanken, daß das Wetter uns etwas sagen will. Öffentlich-rechtlichen Wetterberichte sollten bitte „nur das Wetter der nächsten Tage vorhersagen“. Stattdessen würden Meteorologinnen und Moderatoren immer öfter Wetterdaten der letzten Jahre vergleichen. Das sei Stimmungsmache. Auf der anderen Seite kam eine Schnellstudie führender Klimaforscher zum Schluß, die auffällige Hitzewelle sei ein „beispielloses“ Zeichen des Klimawandels“.

Es spitzt sich zum Glaubenskampf zu. „Ganz schön heiß heute, was?“, das war früher ein belangloser Einstieg in ein harmloses Gespräch. Smalltalk eben. Gespräche über's Wetter waren unverfänglich. Neutrales Gelände. „Sozialer Kitt“. Und plötzlich bröckelt hier was. Der eine erlebt nur kuriose Wetter, die andere sieht sofort Zeichen des Klimawandels.

Es spitzt sich zum Glaubenskampf zu. Das ist auch die Spannung in unserer Bibelpassage. Es geht auch hier um eine Dürre. Aber wie ist sie zu verstehen? Könnte sie ein Zeichen sein? Das 1. Buch der Könige erzählt von Elia. Er ist Prophet. Propheten sind „Wahr-Sager“. Sie müssen die Wahrheit sagen, ob sie wollen oder nicht. Elia sagt: „Eine Dürre soll für Israel ein Zeichen sein.“ Das ist an Ahab adressiert, den verantwortlichen König Israels. Er regiert im 9. Jhd. v. Chr. Ihm sind Dürren egal. Er sitzt im Palast der Hauptstadt Samaria im Überfluß.

Zwischen den Zeilen wird greifbar, daß die biblische Rede über das Wetter auch kein Smalltalk mehr ist. Es geht von Anfang an um Dürre - und um Überfluß!

Da ist Ahab, König von Israel. Aus Wirtschaftsinteressen heraus wird er an eine phönizische Prinzessin aus Tyros und Sidon an der libanesischen Küste verheiratet. Ahab lebt das Leben einer luxuriösen Elite. Er genießt Überfluß. Noch heute ist sein wunderbarer Palastschmuck im Museum zu bewundern. Aus diplomatischen Gründen fördert Ahab staatlich in Israel die Verehrung der phönizischen Gottheit Baal. Baal heißt „der Besitzer“. Er ist der Regengott.

Elia kommt aus Tischbe. Ein Ort im kargen Land jenseits des Jordans. Es gehört nicht zu Israel und wurde durch Ahabs Dynastie absolutistisch und zentralistisch an Israel gebunden und ausgebeutet. Oder ist mit der Bezeichnung *Elia, der Tischbiter* noch etwas ganz anderes gemeint? Manche denken, es bezeichnet den landlosen Knecht eines Großgrundbesitzers. Elia ist ein Gottesmann ohne festen Wohnsitz am Rande der Gesellschaft, der umherwandert und einen zotteligen Fellumhang trägt. Aber er ist ein Wahrsager.

Elia redet mit Ahab über das Wetter. Aber es ist kein Smalltalk, sondern eine Ansage. Die Bibel erzählt: Da sagt Einer den Mächtigen die Wahrheit direkt ins Gesicht. Ohne moralische Beiklänge, ganz nüchtern wird Ahab von Elia lediglich ausgerichtet: *Weder Tau noch Regen kommen, außer ich sage es denn*. Der das ausrichten läßt, ist Gott. Es spitzt sich zum Glaubenskampf zu. Wird es dürr werden im Land des Überflusses? Ahab hält das für Geschwätz. In Samaria hat man ja einen Tempel Baals. Man hat den Wetter- und Regengott.

Doch dann kommt die Dürre. In ihr zeigt Gott nun an Elia, wie es Menschen geht, die sich auch in der Dürre an Gottes Wahrheit orientieren. Elia wird zum Zeichen. Gott schützt den Wahrsager. Gott schützt so die Wahrheit selbst. Von Hörensagen her erzählt das 1. Buch der

Könige, wie in Elia, dem Propheten. die Wahrheit selbst in der Dürre überlebt. Sie wird genährt. Sie wird aufgepäppelt. Sie wird gestärkt.

Zwei Mal macht Gott Elia so zum Zeichen: Das erste Zeichen für den Schutz des Wahrheits-Sagers Elia, ist, daß er in seiner kargen Heimat jenseits des Jordans jeden Tag Fleisch zu essen bekommt. Raben bringen es ihm. Solchen Überfluß hat in Samarias Palast während der Dürre niemand. Das zweite Zeichen ist, daß Gott Elia sogar in die alte Heimat der Königin von Samaria schickt: Nach Sarepta bei Sidon. Das ist das Stammland von Baal. Niemand glaubt dort an den Gott der Bibel. Aber selbst im Stammland des Regengottes ächzen alle unter der Dürre. Die Nahrung geht aus. Der Regengott Baal vermag es nicht mehr, wie sonst, jahrein-jahraus, nach der Trockenzeit Regen zu senden. Kein Opfer für Baal hilft.

Auch Elia opfert nicht. Wir hören, wie er statt dessen auf Menschen zugeht. Er begegnet einer Witwe in Sarepta, die eigentlich vor Entbehrung sterben will. Erneut wird Elia zum Zeichen. In der Nähe dieses Wahrheits-Sagers überleben auch Menschen, die nicht an Gott glauben. Solange Elia Gast ist, gehen im Topf weder Mehl noch Öl aus.

Der Glaubenskampf ist damit nicht beendet. Die Geschichte noch nicht entschieden. Der Mythos von Baal, eingeritzt in uralte altorientalische Tontäfelchen, beschwört, wie ein durch die Götter zum Opfer weggeschütteter Kelch und ein exklusiv unter den Göttern im Himmel zelebriertes Mahl dem Regengott Baal eben doch wieder neue Kraft gibt. Automatisch setze nach Sommerdürre immer Spätregen ein. Unzerstörbarer Kreislauf. Die Natur sei unkaputtbar.

Das 1. Königsbuch erzählt dagegen, daß Regen nicht herbeizwingbar ist. Ein Gedanke taucht auf: Dürre ist mehr als nur mangelndes Wasser. Dürre ist Abwesenheit von sozialer Gerechtigkeit. Dürre ist Mangel an Respekt, auch gegenüber der Schöpfung. Dürre ist Verachtung der Wahrheit. Die Dürre hat etwas mit uns zu tun. Auch mit unserem Überfluß.

Wer aber unter Gottes Schutz die Gerechtigkeit nährt, den Respekt, auch gegenüber der Schöpfung, stärkt und die Wahrheit aufpeppelt, den wird Gott auch auf dem Weg durch die Dürre stärken. So wie Elia am Bach Krit zu essen bekam. So wie die Witwe und ihr Sohn in Sarepta essen konnten. So stärkt Gott auch Menschen, die sich auf den Weg machen, im Umgang mit Gottes Schöpfung soziale Gerechtigkeit, Respekt und Wahrheit zu bewahren.

Damit am Ende dieses Weges durch die Dürre Gespräche über das Wetter wieder sozialer Kitt und einfach nur Smalltalk werden können.

Amen.

Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

> *Gebet*

*Lassen Sie uns gemeinsam Fürbitte halten.
Ich lade Sie ein mit mir zu beten.*

Gott, du lebendiger in dürren Zeiten.
du bist der Herr der Schöpfung.
Wenn alles immer wieder neu wird, ist es deine Zuwendung.
Automatismen und Naturkreisläufe können sich ändern.
Du aber schenkst uns die Kraft der Beziehung und der Verantwortung.
Aus dieser Kraft heraus erneuert sich das Leben.
Wir danken dir dafür.

Wir bitten dich, Tröster:
Sieh die Opfer der Flutkatastrophe.
sieh die Menschen, die alles verloren haben,
sieh ihre Verzweiflung, die Trauer um die Toten,
die Angst um die Vermissten.
Sieh die Erschöpfung der Hilfskräfte
und die hilflosen Worte politisch Verantwortlicher.
Wir bitten dich um Trost.
Wir bitten dich um Hoffnung und Rettung.

- Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich, Schöpfer:
Sieh die Hungernden.
Sieh die Menschen, die unter Hitze und Dürre leiden,
deren Felder überflutet sind.
Sieh die brennenden Wälder,
sieh die ächzende Kreatur.
Sieh die Sorgen derer, die sich um den Planeten kümmern wollen.
Sieh die sinnlosen Diskussionen derer,
die die Krise nicht wahr haben wollen.

- Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich, Mensch gewordener:
Sieh die Menschen, die nach Wegen aus der Krise suchen,
die Medikamente und Impfstoffe entwickeln,
die neue umweltfreundliche Technik entwickeln.
Sieh die Menschen, die beharrlich weiter mahnen.
Sieh die Mächtigen und ihr Zögern,
das auch menschlich aber so zerstörerisch ist.

- Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Gott,
wir bitten dich für die Menschen und die Anliegen, die uns am Herzen liegen in der Stille:

Gott,
gehe mit uns und mit deinen Menschen mit –
in diesen Tagen,

in diesem Sommer,
in der Urlaubszeit,
auf Wander- oder Pilgerwegen.
in Dürre und Überfluß.
Dir vertrauen wir:

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

> *Lied*

*Nun lasst uns Gott dem Herren /
Dank sagen und ihn ehren /
für alle seine Gaben, die wir empfangen haben.*

*Den Leib, die Seel, das Leben /
hat er allein uns geben;/
dieselben zu bewahren, tut er nie etwas sparen.*

*Sein Wort, sein Tauf, sein Nachtmahl/
dient wider alles Unheil;/
der Heilig Geist im Glauben lehrt uns darauf vertrauen.*

T.: Ludwig Helmbold (1575)

M.: Nikolaus Selnecker(1587) / Johann Crüger (1649)

„Nun lasst uns Gott, dem Herren“ (EG 320, 1.2.5)

Kollektenzwecke für den heutigen Sonntag:

A) amtlich

Für die Arbeit mit den Partnerkirchen in Ostasien und auf Kuba (je ½)

- Die Kollekte heute ist bestimmt für die Arbeit mit der unierten Partnerkirche in Japan. Ein Beispiel: Nach der Katastrophe in Fukushima sind Kinder immer noch oft einer wesentlich höheren Strahlenkonzentration ausgesetzt, als es die öffentlich verkündeten Messwerte aus-sagen. Für die Kinder bedeutet das, dass sie fast den ganzen Tag im Inneren ihrer Schul- und Wohngebäude leben müssen. Das Berliner Missionswerk unterstützt deshalb unter anderem das Kinderheim „Hori-Kawa Ai-

Sei-En“, das von unserer japanischen Partnerkirche *Kyodan* („United Church of Christ in Japan“) getragen wird. Wir ermöglichen den Kindern Ausflüge über die Grenzen der Präfektur Fukushima hinaus.

Weitere Informationen: www.berliner-missionswerk.de/partner-projekte-weltweit/ostasien

UND

- Kuba steckt in einer anhaltenden Wirtschaftsmisere. Die „Casa Comunitaria“ in Los Palos, betreut von unserer Partnerkirche, der Presbyterianisch-Reformierten Kirche in Kuba, bietet professionelle Beratung und Unterstützung für sozial Benachteiligte.

Weitere Informationen: www.berliner-missionswerk.de/partner-projekte-weltweit/kuba

B) eigene Gemeinde

Für die Arbeit der eigenen Gemeinde.

Gott segne Geber, Gaben und die Arbeit, die damit getan werden kann.

Nächster Gottesdienst in Schönwalde

Sonntag 25. 7. 2021, Andacht in der Kirche, 10:00 Uhr, gestaltet von Pfr. Hoffmann und Herrn Esser an der Wagner-Orgel.

Gottesdienstbesuche sind weiterhin nur mit medizinischen Mund- und Nasenschutz möglich.

Bitte bedenken Sie, daß wir gut lüften und die Kirche dann ausgekühlt ist. Stellen Sie sich in Kleidung oder anderer Ausrüstung darauf ein!

Möchten Sie reden?

Gebetsanliegen werden gerne vertraulich entgegengenommen.

Hinweise zu verwendeten Quellen und Materialien erteile ich gerne.

Fragen oder Kommentare bitte an: eva.schoenwalde@t-online oder 03322-212857

Das Seelsorgetelefon der Notfallseelsorge für die Corona-Krise ist unter
030 403 665 885 in der Zeit zwischen 8 bis 24 Uhr erreichbar.